

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

Lange Jahre führte der Schäfer seine Schafherde zum Eschbacher Schafweiher, um dort die Schafe vor der Schur des Wollkleides, zu baden. Der Weiher, eher ein seichter Tümpel, umwachsen mit Schilfgras, lag an einer malerischen Stelle am Waldrand, Nähe des Sainensteins in der Hensbach.



(Bild: VEO-Archiv, 1928 Schafweiher)

1928 entstand dieses einzigartige Foto bei den Reinigungen der Schafe, bevor die Wolle geschoren wurde. Die Eschbacher Schäfer trafen sich also in der Hensbach und gingen mit ihren Schafen in den Tümpel baden. Bereits ein Jahr später, 1929 begannen Jugendliche im Sommer den Schafweiher als kühles Erfrischungsbad und zur sportlichen Ertüchtigung zu nutzen.



(Bild: VEO-Archiv, 1929 Badeweiher)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

Der Eschbacher Schafweiher wird ausgebaut

Eschbach. An dem nahe dem Jagdhaus gelegenen Schafweiher wird seit einigen Tagen emsig gearbeitet. Der Weiher wird teilweise durch freiwillige Arbeit der Dorfgemeinschaft wieder gereinigt, der Uferdamm befestigt. Wenn auch der Weiher nach wie vor seiner alten Bestimmung, der Schafwäsche zu dienen, erhalten bleibt, zielen die neuen Arbeiten auch auf etwas anderes: der Weiher soll in der warmen Jahreszeit vor allem auch sportlichen Zwecken dienstlich gemacht werden. Nach der Fertigstellung wird der Weiher 2000 Kubikmeter Wasser fassen und etwa sechzig Meter breit und neunzig Meter lang werden. Die Bestrebungen der Gemeinde und ihrer freiwilligen Helfer verdienen restlose Unterstützung aller Stellen.

(Bild: VEO-Archiv, 17.02.1935 UA)

1930 wurde dann mit Rundholzstangen eine Umzäunung um den Weiher herum angebracht und der Weiher entwickelte sich mehr und mehr zum offiziellen Badeweiher, wohl gleich er der Bestimmung der Schafwäsche diente.

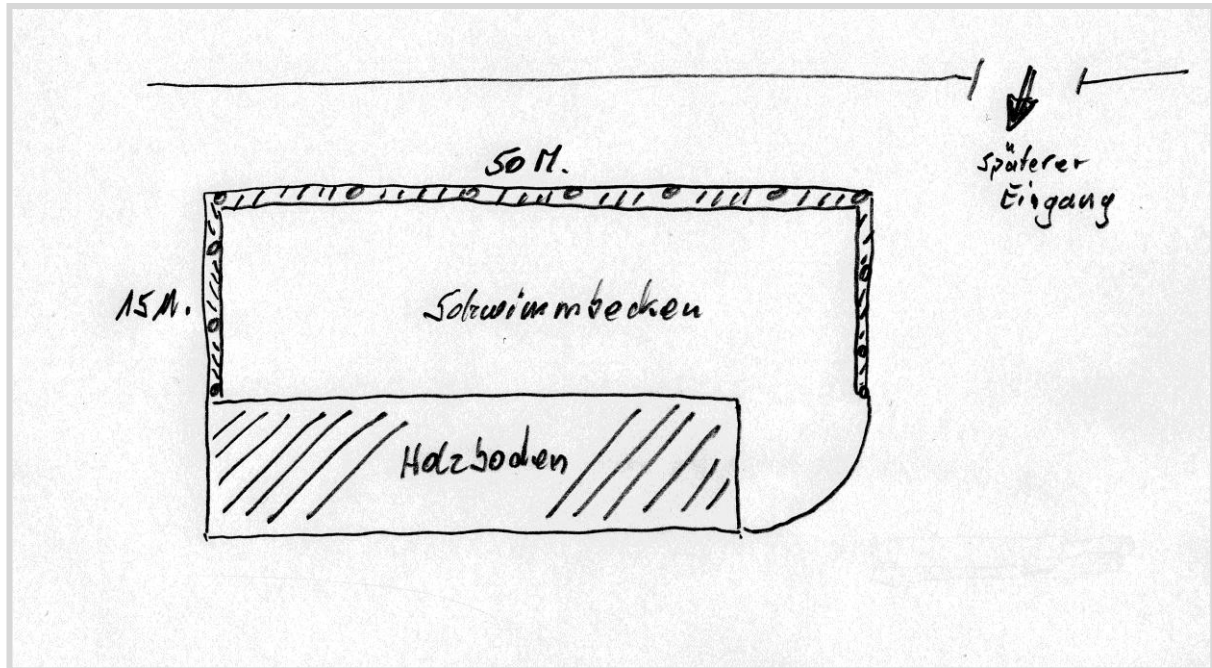


(Bild: VEO-Archiv, 1930 gesicherter Badeweiher)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

Der erste Plan (Zeichnung aus der Erinnerung von Werner Pistor, 2017) zeigte, dass die Größe des Schwimmbeckens 50 Meter Länge und 15 Meter Breite betragen sollte.



(Bild: VEO-Archiv, Zeichnung von Werner Pistor, 2017)

1934 wurde von dem Lehrer Braun und Otto Born die Idee angeregt, den Weiher zu einem Schwimmbad umzugestalten. In den Wintermonaten 1934/1935 und 1935/1936 setzten die Eschbacher Bürger unter Leitung des Lehrers Braun diesen Plan um. Mit Hacke und Spaten gruben sie die Fundamente aus. Hierbei geschaffte und verlegte Schienen worauf die Loren liefen, machten den Aushub und den Transport der Erde etwas leichter. Mit Pferdekraft wurden die schwer beladenen Loren aus der bis zwei Meter tiefen Schwimmbadgrube gezogen. Die Eschbacher Bauern, teilweise noch mit 70 Jahren, arbeiteten Hand in Hand mit dem Lehrer Braun und Lehrjungen zusammen. Nachdem die Grube ausgehoben war, wurden an den Längs- und Breitseiten Holzpfähle in das Erdreich eingetrieben, an denen Bretter waagrecht befestigt wurden. So entstand eine Stützwand im Inneren des Schwimmbades. An der rechten Seite wurden etwa auf 10 Meter Breite Pfähle in den Grund geschlagen, auf denen ein Holzboden aus starken Bohlen angebracht wurde, der etwa einen halben Meter Unterwasser war. Man konnte über den Unterwasserholzboden bis zum tiefen Teil gehen, um dann ins zwei Meter tiefe Becken zu springen. Über eine Holztreppe stieg man aus dem Wasser hin zur Umkleidekabine, die sich auf einem Berghang nördlich des Bades befand. Es war eine wahre Volksgemeinschaft. Denn ohne die freiwillig gestifteten Beiträge der Einwohner, guten Willen und zähe Ausdauer und Hilfe der Schreiner, Zimmerleute, Dachdecker und auch Schulkinder wäre das Schwimmbad nicht entstanden. 1936 wurde das Schwimmbad mit einer Sternwanderung und musikalischer Umrandung eingeweiht. Aber: es ließ sich nicht vermeiden, dass der Schäfer seine Schafe nicht von der alten Gewohnheit abbringen konnte, diesen Ort strebend aufzusuchen.

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 Holzabstützung)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 Renovierung Schwimmbad)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 Holzboden)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 Holzboden)

Das Schwimmbad Eschbach fertig

Eschbach. Das treue Zusammenstehen der Gemeinde hat die Frage des Ausbaues des alten Schafweihers zum Schwimmbad in ganz kurzer Frist gelöst. Bis auf kleine Verschönerungsarbeiten ist das neue Schwimmbad fertig ausgebaut. Wie wir hören, soll die Weihe des Schwimmbads an Himmelfahrt oder Pfingsten erfolgen.

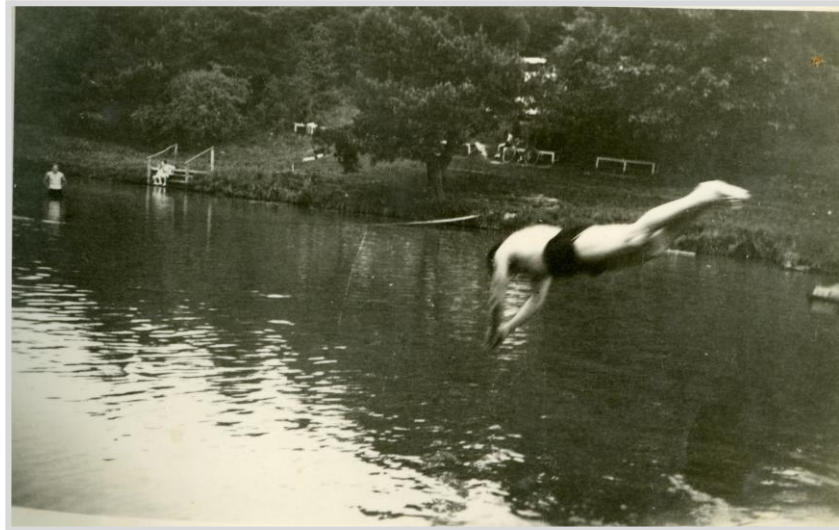
(Bild: VEO-Archiv, UA 15.03.1935)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 begeisterte Schwimmbadbesucher)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 begeisterte Schwimmbadbesucher)

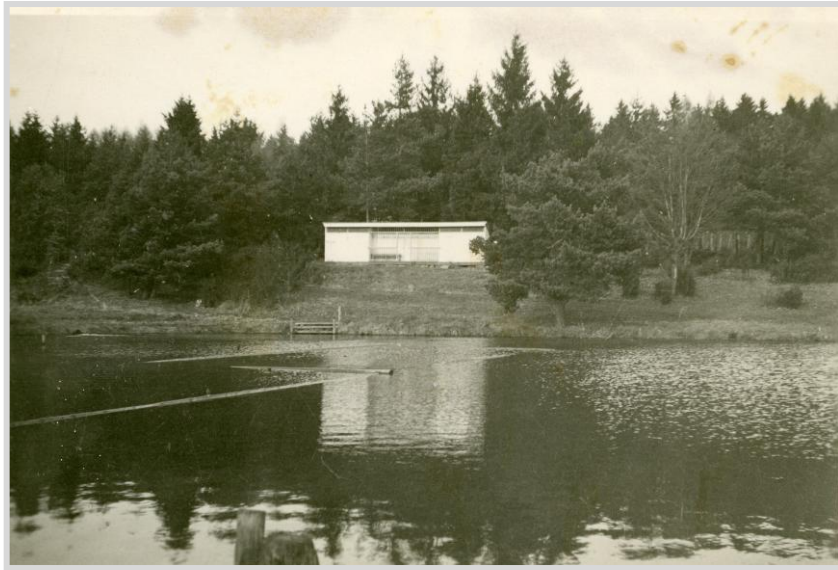


(Bild: VEO-Archiv, 20.04.1935 begeisterte Schwimmbadbesucher)

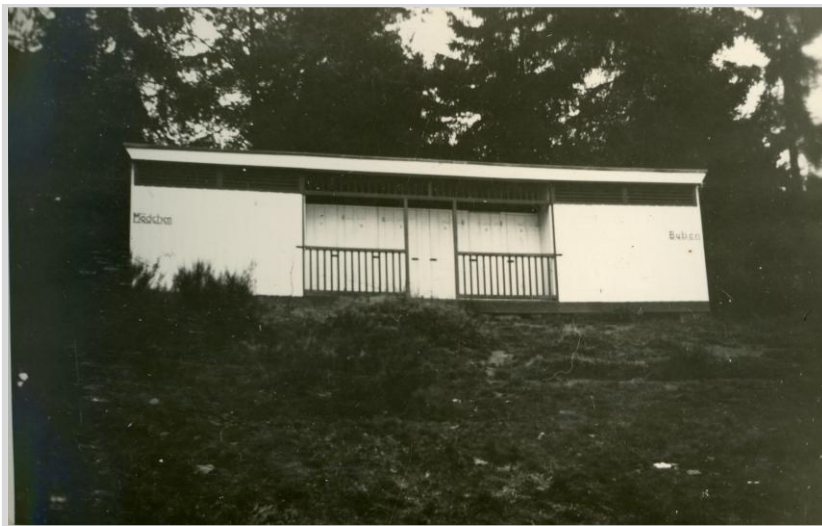
Im Mai 1935 wurde noch eine moderne Umkleidekabine am Waldrand zum Forsthaus errichtet. Die Eschbacher Zimmerleute, Dachdecker, Schreiner, Wagner und Schmiede haben die Umkleidekabine freiwillig ohne Kostenberechnung gebaut. Maler und Weißbinder brachten durch einen Öl-Farbenanstrich die Kabine und den davorstehenden Bänken in Vollendung.

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 10.05.1935, neu errichtete Umkleidekabine)



(Bild: VEO-Archiv, 10.05.1935, neu errichtete Umkleidekabine)



(Bild: VEO-Archiv, 03.12.1935 Umkleidekabine)

Einweihung des neuen Schwimmbades am Himmelfahrtstag

Eschbach. Die Arbeiten am neuen Schwimmbad sind nun fertiggestellt. In den letzten Wochen wurde noch ein Umkleideraum gebaut, der durch seine Lage, seinen Stil und die schönen Farben sich harmonisch in das ganze Bild einordnet. Auch die Arbeiten am Umkleideraum wurden wie das ganze Schwimmbad freiwillig und ohne Kostenberechnung geleistet. Alle in unserem Dorfe ansässigen Handwerker, die Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Dachdecker, Schmiede haben sich freudig in den Dienst der Sache gestellt. In den letzten Tagen brachten die Maler und Weißbinder durch einen schönen Oelfarben-Anstrich der Bänke und des Umkleideraumes dem Werke die Vollendung. Ganz Eschbach hat sich in aufopferungsvoller Tatgemeinschaft eine Anlage geschaffen, die durch ihre Ausführung und herrliche Lage am Waldesrand nicht nur ein Schmuckstück unserer Heimat, sondern auch ein Anziehungspunkt für Fremde sein wird. Die Einweihungsfeier am Himmelfahrtstag wird ihre besondere Note dadurch erhalten, daß die Deutsche Turnerschaft des Kreises (Reichsbund für Leibesübungen) als Ziel ihrer Sternwanderung Eschbach gewählt hat. Sie wird anschließend an den Weiheakt eine im Rahmen der Sporterbewoche des Reichsbundes eine Werbeveranstaltung für deutsches Turnen und Schwimmen durchführen. Den Besuchern der Feier wird Gelegenheit gegeben, die besten Turner unseres Kreises in Ausübung der Schwimmkunst zu sehen. Außerdem führen die Vereine des Reichsbundes im bunten Wechsel alle Gebiete des formenreichen deutschen Turnens vor. Die Festfolge ist aus der Anzeige ersichtlich.

(Bild: VEO-Archiv, UA 29.05.1935 Einweihung)

Ein großer Tag:

Schwimmbad-Weihe in den Struthwiesen

Eschbach. Am Himmelfahrtstag hatte Eschbach wieder einmal einen großen Tag. Das neue Schwimmbad in den Struthwiesen (in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem Sauerbreyschen Jagdhaus) wurde unter starker Beteiligung fast des gesamten Usinger Landes in schöner Feierstunde feierlich geweiht. Dadurch, daß der Ort und die Schwimmbadweihe Ziel einer großangelegten Sternwanderung der DT waren, hatte diese Veranstaltung, besonders auch unter dem Gesichtspunkt der Fremdenwerbung, für das Bad wie den Ort eine über Lokale Bedeutung. Nach einer stimmungsvollen Gefallenenehrung an der Kirche marschierten die Gäste wie auch die Fremden im Festzug zu dem Schwimmbad, das wie wir bereits verschiedentlich berichtet haben, durch die vollkommen uneigennützige Arbeit der Gemeinde unter Führung des Lehrers Braun ohne alle Kosten erbaut worden ist. Die Feierlichkeit wurde von Liedvorträgen des Gesangvereins und der Eschbacher Schulkinder und daran anschließend durch eine Ansprache von Lehrer Braun eröffnet. Darin zeigte nach geschichtlichen Anklängen der um den Bau des neuen Bades verdiente Lehrer in kurzem den restlosen Einsatz der ganzen Dorfgemeinde in der Sache des Ausbaues des ehemaligen Schafweihers auf, wie zu Weihnachten die ersten Pläne und binnen einigen Monaten in den das Schwimmbad unter der Hilfe auch des letzten Dorfbewohners wuchs und schließlich ganz vollendet worden ist. Das neue Bad sei neben den anderen Schönheiten in der gemeindlichen Gemarkung ein neuer Anziehungspunkt des Usinger Lands. Mit einem Aufruf an den sportlichen Sinn der zu allem begeisterungsfähigen Jugend übergab Lehrer Braun das neue Bad in das Eigentum und den Schutz der Gemeinde, wobei Bürgermeister Ruß seinerseits den Dank an die uneigennützige Eschbacher Bevölkerung abstattete. Mit einem kühnen Sprung einer Schwimmergruppe wurde dann das neue Bad recht eingeweiht. Hierauf begannen, während den schönen Fleck die Eschbacher Einwohnerschaft und die vielen Gäste umlagerten, turnerische Vorführungen und Kinderreigen. Als dritter Redner sprach namens der Kreislehrerschaft Lehrer Schwarz aus Obernhain, der leicht die Verbindung von dem uneigennützigem Einsatz eines ganzen Orts im Interesse der Allgemeinheit herzustellen verstand zu dem Neuaufbau des Reiches, der nach der Forderung des Führers ebenso unter dem Zeichen des Gemeinnutzes sich vollziehen mußte. Mittlerweile zogen sich über dem gesamten Usinger Land schwere Gewitterwolken zusammen. Als dann die ersten Blitze und der Regen niederfuhr, schloß mit einem erneuten Appell Lehrer Braun die Weihekundgebung, die in allen ihren Zeilen auf das harmonischste verlaufen war, ab. Die vielen Besucher der Weihe des neuen Eschbacher Schwimmbads aber füllten Wirtschaften und Säle bei Aeppelwein und Gerstensaft. Der letzte Tanz im heurigen Mai wurde gewagt. Und über dem Tag der Eschbacher Schwimmbadweihe stand der Wunsch seines Erbauers: „Gott möge es fügen, daß ich nie ein Unfall hier ereigne! Heil Hitler!“

(Bild: VEO-Archiv, UA 31.05.1935 Schwimmbad-Weihe)

Eschbacher Allerlei

Eschbach. Unser Badeweiher, der vor noch nicht langer Zeit durch die freiwillige Mitarbeit der Dorfbewohner für unsere Jugend hergerichtet wurde, soll nach Beendigung der diesjährigen Holzfällungsarbeiten eine Kläranlage erhalten, um dadurch eine Verschlammung des Weihers zu verhüten.

Eschbachs Schwimmbad ein schönes Gemeinschaftswerk.

Eschbach. Die Arbeiten an unserem Weiher, der zu einer Bade- und Schwimmanstalt umgestaltet wurde, sind vor kurzem beendet worden. Unermüdlich wurde in diesem Jahre an Verbesserungen gearbeitet, und wer das Bad seit vorigem Jahre nicht gesehen hat, wird staunen, wie es sich entwickelt hat. Im frischen Grün eingebettet, unmittelbar am Waldrand gelegen, ist es nur wenige hundert Meter von der Straße Eschbach—Michelbach entfernt. Es ist hier ein schönes Gemeinschaftswerk entstanden, denn die gesamten Arbeiten sind gemeinsam von der ganzen Gemeinde ausgeführt worden. Handwerker hatten ihre Arbeit unentgeltlich ausgeführt, Bauern umsonst ihr Fuhrwerk zur Verfügung gestellt, und wer kein Fuhrwerk besaß, der hatte selbst mit Hand angelegt. So ist ein Werk entstanden, das sich sehen lassen kann, und die Eschbacher sind mit Recht stolz darauf. Der Weiher hat eine Größe von 14×50 Mtr. und eine Tiefe von 3.60 Meter und entspricht allen sportlichen Vorschriften. Der Boden des Weihers wurde entschlammt, die sumpfige Erde herausgeschafft und der Grund mit Brettern ausgelegt. Für Nichtschwimmer wurde ein Teil des Weihers abgesteckt und auch ein Planschbecken für die Kleinen geschaffen. Umkleideräume, Gemeinschafts- und Einzelhallen, sind auch gebaut worden. Hier fühlt man sich bestimmt wohl an sonnigen Nachmittagen und warmen Sommerabenden und bald wird jung und alt zusammen frohe Stunden erleben und denen, die ihnen diese Badeanlage schufen, von Herzen danken. In der nächsten Zeit wird man noch allerlei Anpflanzungen vornehmen, so daß dann schattige Bäume, Liegewiese, Umkleidezellen, kurz, alles, was zu einer Badeanstalt gehört, vorhanden ist und die Eschbacher ein Bad haben, um das sie viele andere Dörfer beneiden werden. Eschbach darf mit Recht stolz auf sein neues, der Volksgesundheit dienendes Werk sein!

(Bild: VEO-Archiv, UA 29.04.1936 Gemeinschaftsarbeit)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop
(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



Otto Schmidt, Kurt Müller, Rudolf Jack, Herbert Jäger, Kurt Ruß, Edwin Becker, Helmut Fritz, Walter Born, Theo Becker

(Bild: VEO-Archiv, 1946 Eschbacher Jungs)



(Bild: VEO-Archiv, 1946 Sauerbreysches Jagdhaus)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop (Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



stehend: Egon Luh, Schneider,
sitzend: Dieter Reinhard, Körner, Körner, Werner Pistor



(Bild: VEO-Archiv, 1947 Eishockey im Schwimmbad)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

1950 begann der Unterwasserholzboden auf zu schwemmen. Es musste ein neuer Plan her!



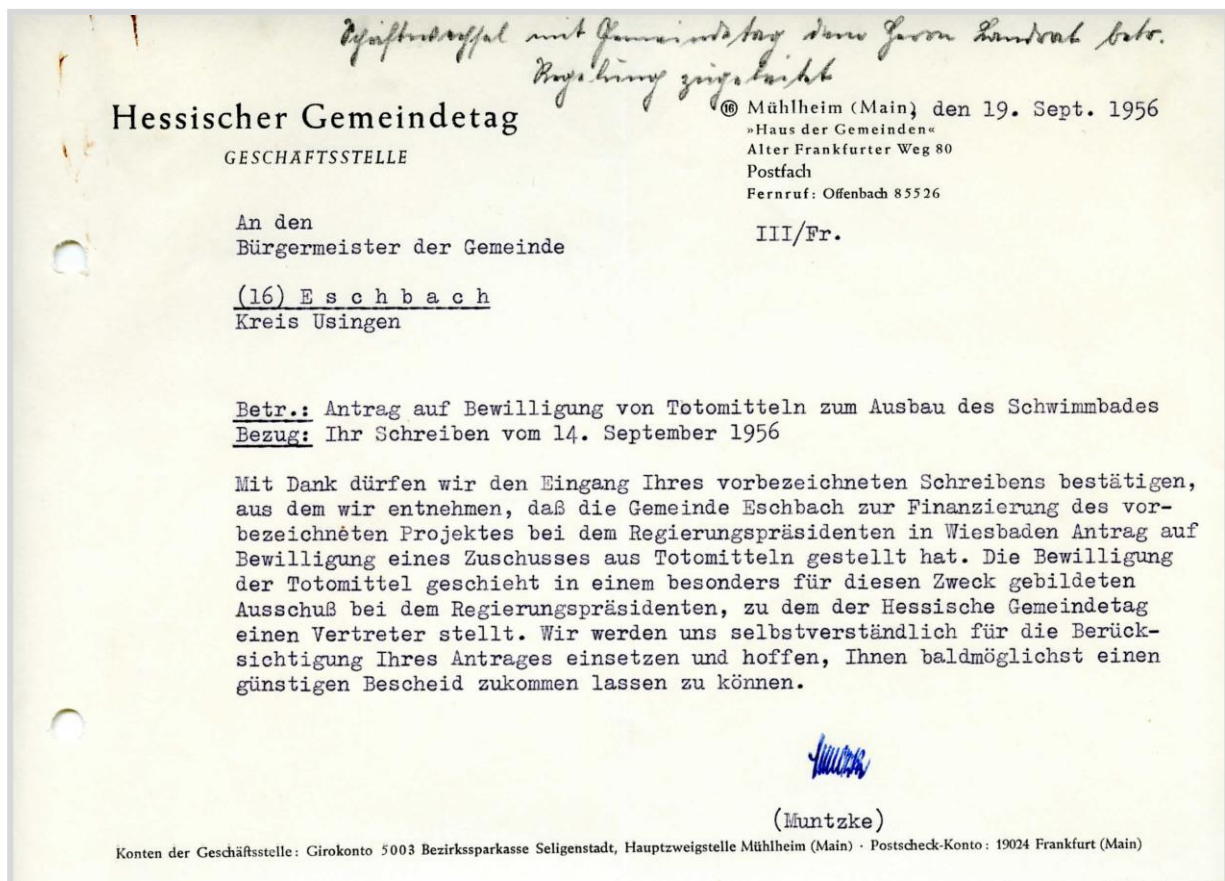
(Bild: VEO-Archiv, 1952 Schwimmbad muss erneuert werden)

Wegen seiner verrotteten Bretterverschalungen und aufgeschwemmten Unterwasserholzboden musste das Schwimmbad neu restauriert. Das Wasser wurde abgelassen und dann begannen die Eschbacher wieder in Zusammenarbeit die Fundamente auszuheben. Nachdem ringsum alle Fundamentgräben gezogen waren, schalteten die Bauarbeiter der Eschbacher Firma Pistor die Ausgrabungen ein und betonierten die zwei Meter hohen Mauern sowie den Schwimmbadboden. Der Quarzkies wurde vom Quarzit Werk bei Usingen geliefert. Es stellte sich aber heraus, dass der Kies zu viel Tonerde enthielt und die Festigkeit der Betonmauern beeinträchtigen könnte. Die gesamte Fläche des ursprünglichen Unterwasserholzbodens wurde aufgefüllt und diente später als Liegewiese. Das Schwimmbad hatte nun eine Fläche von 50 x 15 Metern und war wohl in dieser Zeit das größte Freibad umrahmt von schöner Natur.

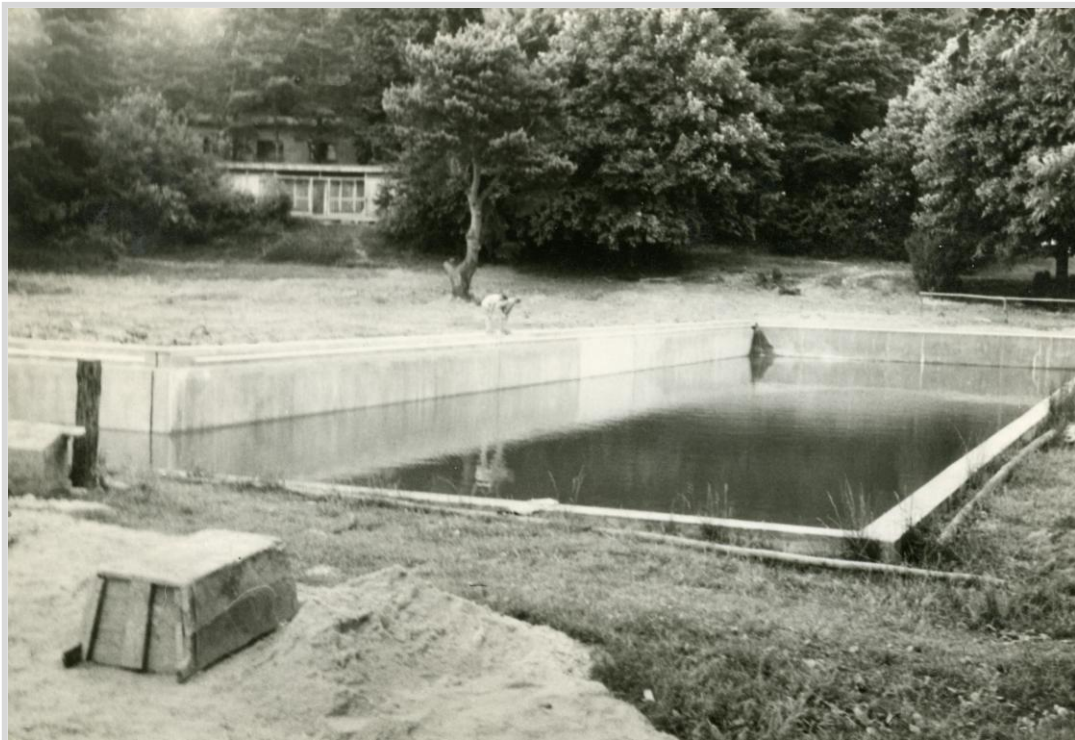


(Bild: VEO-Archiv, 1956 neue Fundamente werden eingebracht)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop
(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



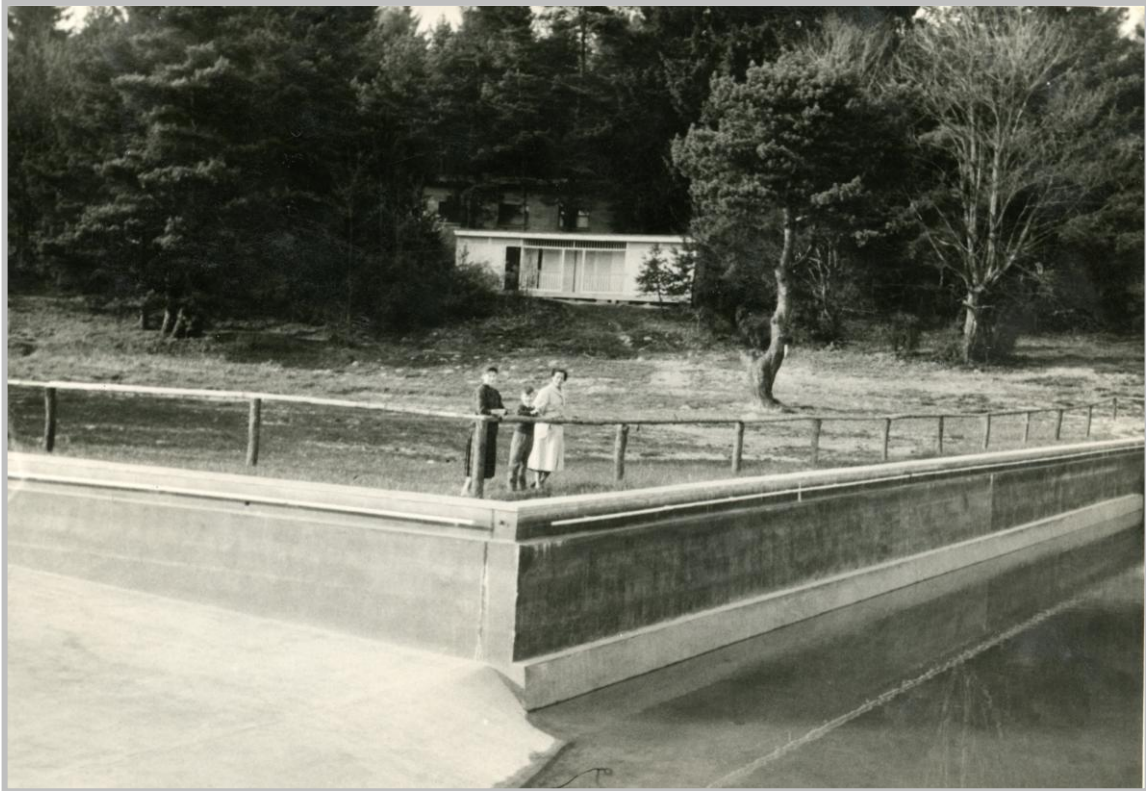
(Bild: VEO-Archiv, 19.09.1956 Antrag auf Bewilligung von Totmitteln)



(Bild: VEO-Archiv, 1958 der Ausbau ist in vollem Zuge)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 1959 der Ausbau ist gelungen)



(Bild: VEO-Archiv, 1960 viel Badespaß im neuen Eschbacher Schwimmbad)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop
(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 1970 seit 10 Jahren voller Begeisterung)



(Bild: VEO-Archiv, 1970 kühles Nass für Jung und Alt)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 1971 Kiosk-Klieber)



(Bild: VEO-Archiv, 1971 Schwimmbad macht durstig)

Viele Jahre schenkte das Schwimmbad den Eschbachern und Besuchern von Auswärts großen Freizeitspaß. An den Sommerwochenenden war das Bad mit hunderten Besuchern gefüllt. Auch gab es eine Verkaufsbude, die von Frau Klieber über Jahre geführt wurde. Sie bediente die durstigen und hungrigen Badegäste und in ganz besonders schweren Fällen gab es auch mal eine Signalco zum halben Preis.

Keine Mehrheit für Schwimmbadausbau

Debatte im Eschbacher Parlament endete mit handfestem Krach

Eschbach (ua). Wie in der letzten Ausgabe des UA schon kurz berichtet, gingen im Eschbacher Gemeindeparlament die „Wogen hoch“, als in der Sitzung am vergangenen Donnerstag über den u. a. vom Gemeindevorstand empfohlenen Ausbau des Schwimmbades am Campingplatz eine endgültige Entscheidung getroffen werden sollte. Die Befürworter dieses Projektes konnten sich in der Debatte nicht durchsetzen, das Vorhaben wurde bei der anschließenden Abstimmung mit Mehrheit — vier Nein-Stimmen, zwei Ja-Stimmen, zwei Enthaltungen —, abgelehnt. Dann kam es zum großen Eklat, als der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Walter Altenheiner (SPD), demonstrativ sein Amt niederlegte und die Sitzung für beendet erklärte. Aber nicht erst zu diesem Zeitpunkt hatte man den Boden der sachlichen Auseinandersetzung verlassen. „Angeheizt“ war die Debatte um den Schwimmbadausbau bekanntlich schon durch die Entscheidung der SPD, ihrem Fraktionsvorsitzenden wegen seiner Haltung in dieser Frage das Vertrauen zu entziehen.

In einer Erklärung zu Beginn der Beratungen hatte Vorsitzender Altenheiner sich noch einmal sehr engagiert für den Ausbau des Schwimmbades ausgesprochen. Er betonte, daß das Eschbacher Parlament sich vor einem Jahr in dieser Frage noch weitgehend einig gewesen sei. Jetzt sei die letzte Chance da, „Grünes Licht“ für diese Maßnahme zu geben, denn noch sei sie mit eigenen Mitteln realisierbar. Altenheiner verwies auf die einstimmige Empfehlung des Gemeindevorstandes, den Ausbau des Bades zu beschließen. Auch eine Bürgerbefragung habe ein deutliches Votum für das Schwimmbadprojekt gebracht. Den Bau eines Wohnhauses am neuen Kindergarten halte man nicht für unbedingt erforderlich. Die Meinung werde übrigens auch von Architekt Abt vom Kreisbauamt vertreten. Bürgermeister Scheerer bestätigte, daß die Mittel vorhanden seien, die Maßnahme voll und ganz zu finanzieren. Die Kosten würden sich auf rund 370 000 DM belaufen. Der Gemeindevorstand sei für die Renovierung des Bades, weil ihm dieses Vorhaben aus mancher Hinsicht nutzbringend erscheine. Schließlich sei im Bereich der künftigen Großgemeinde Usingen kein Freibad vorhanden. Scheerer nannte ein Einzugsgebiet von 15 000 bis 20 000 Einwohnern für das Eschbacher Bad.

GV Werner Pistor dagegen erklärte, daß eine Investition in dieser Höhe nicht gerechtfertigt sei, weil sie seiner Ansicht nach in keinem Verhältnis zur möglichen Nutzung des Bades stehe. Er verwies besonders auf die 90 000 DM für die Stromzuführung. Die Nutzung sei u. a. durch die sehr kurze Badesaison eingeschränkt. Außerdem seien weitere Anlagen erforderlich, — Pistor nannte Parkplätze, Liegewiesen, Umkleidekabinen, — um das Bad

effektiv nutzen zu können. Sie ließen sich aber an dieser Stelle sicher nur unter größeren Schwierigkeiten realisieren.

Man sollte überdies an die zu erwartenden hohen Unterhaltungskosten denken. Zu der vom Vorsitzenden Altenheiner erwähnten Bürgerbefragung bemerkte Pistor, er halte die Form dieser Umfrage für primitiv und unfair. Die Bürger seien nur einseitig informiert worden.

Gegen diese Äußerung verwahrte sich entschieden Beigeordneter Karl Vogt. Von ihm seien die befragten Bürger über die Sachlage bis ins Detail aufgeklärt worden. Vogt betonte, daß sich die Badezeit durch den Einbau eines Durchlauferhitzers mit geringen Kosten verlängern lasse. Bezüglich der von GV Pistor angeschnittenen Frage des Parkraumes und der Bereitstellung von Liegewiesen gäbe es überhaupt keine Sorgen, dafür sei Gelände in wirklich ausreichender Größe vorhanden.

GV Günter Nöll begründete, warum er das Wohnhausprojekt am künftigen Kindergarten für wichtiger halte. Er könne nur einer Planung zustimmen, die alle Erfordernisse einkalkuliere. Beim Bau eines Kindergartens sei es erforderlich, die Personalfrage von vornher-

(Bild: VEO-Archiv, UA 1972 keine Mehrheit für Schwimmbad)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

Krach im Parlament

Eschbach (ua). Kaum eine Stunde war die Sitzung des Eschbacher Gemeindeparlaments am Donnerstagabend alt, als es zum „großen Krach“ kam: Nach der Beratung über den vom Gemeindevorstand und der SPD-Fraktion empfohlenen Ausbau des Schwimmbades am Eschbacher Campingplatz und der anschließenden Beschlussfassung, die keine Mehrheit für dieses Projekt brachte, protestierte der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Walter Altenheiner (SPD), mit der Niederlegung seines Amtes gegen diese Entscheidung und erklärte gleichzeitig, zur völligen Überraschung des Parlaments, die Sitzung für geschlossen.

Ein Eklat war da, und in der allgemeinen Verwirrung unterließ es der stellvertretende Vorsitzende, Werner Pistor, die Sitzung gleich anschließend neu einzuberufen, und die Tagesordnung zu Ende führen zu können. – Wie im UA berichtet, war es in der gleichen Angelegenheit bereits zwischen der SPD-Fraktion und ihrem seitherigen Vorsitzenden Günter Nöll zum Zerwürfnis gekommen, man entzog Nöll das Vertrauen und forderte ihn auf, sein Mandat als Gemeindevertreter niederzulegen.

Bei der Beratung des Punktes 4 der Tagesordnung am gestrigen Abend setzte sich Vorsitzender Altenheiner noch einmal nachdrücklich für die Realisierung des Schwimmbadbaues ein, erinnerte an frühere Absichtserklärungen der Gemeindevertretung und verwies auf den einstimmigen Beschluss des Gemeindevorstandes, das Vorhaben zu fördern. Er verwies auch auf eine Bürgerbefragung, die ein deutliches Votum für den Ausbau des Schwimmbades gebracht habe. Dem gegenüber erklärte GV Pistor, die für diese Maßnahme erforderlichen Investitionen stünden in keinem Verhältnis zur künftigen Nutzung des Bades, - 90.000 DM kostet allein die Stromzuführung -, weshalb er die Ausbaupläne nicht befürworten könne. Vordringlicher erscheine ihm, die vorhandenen Mittel für die Schaffung von Wohnraum beim neuen Kindergarten zu verwenden. Im Hinblick auf die Lösung der Personalfrage müsse hier unbedingt etwas getan werden. GV Günter Nöll bleibt bei seiner Meinung, dass der zu erwartende Nutzen die hohe Ausgabe für den Ausbau des Schwimmbades nicht rechtfertige. Er plädierte wie Pistor für den Wohnhausausbau am neuen Kindergarten, dessen Rohbau übrigens in der gleichen Sitzung vergeben worden war. – Bei der Abstimmung entschieden sich schließlich nur zwei Gemeindevertreter für das Schwimmbadprojekt, vier Stimmen dagegen, zwei enthielten sich der Stimme. – Auf Einzelheiten der Diskussion werden wir noch eingehen.



(Bild: VEO-Archiv, 1970 es war doch einfach nur SUPER)

Eschbach will noch schnell sein Geld anlegen

Lohnt es sich, Schwimmbad auszubauen?

In dieser Frage kam es zum Streit - Entscheidung Donnerstag

Eschbach (bab). — Der Ausbau des Schwimmbades und die Beratungen darüber haben in Eschbach dazu geführt, daß die SPD-Fraktion ihrem Vorsitzenden Günter Nöll das Vertrauen entzog und ihn auffordert, sein Mandat niederzulegen. Nöll habe sich nicht an den Fraktionsbeschluß gehalten, wonach der Schwimmbadausbau mit Umwälzanlage forciert werden soll, sondern mit anderen Gemeindevertretern einen Antrag unterschrieben, demzufolge das Geld lieber für ein Wohnheim im Anschluß an den Kindergarten zu verwenden wäre. Den SPD-Fraktionssitzungen sei er ferngeblieben. „Das reichte bei jeder Partei aus, um einem Mitglied das Vertrauen zu entziehen“, meint der Ortsbezirksvorsitzende Dieter Horst.

Das Eschbacher Schwimmbad wird seit Jahren nicht mehr benutzt, weil das Wasser aus einer alten Quelle kommt, die das Becken im Sommer fast völlig austrocknen läßt. Ist es gefüllt, fließt nicht genügend frisches Wasser zu, und das Schwimmbad wird zum stinkenden Teich. Ohne Umwälz-Anlage wäre also ein Ausbauen der Wände, wären Dusch-Anlagen und Umkleidekabinen unnütz. Die SPD hat sogar eine Bürgerinitiative ins Leben gerufen und 600 Unterschriften gesammelt, die ihr Rückenstärkung geben, die Gelder, die Eschbach noch vor der Fusion zur Verfügung hat, im Schwimmbad anzulegen, Das Projekt wäre nicht billig.

Auf 350000 Mark schätzt es Horst. Günter Nöll sieht darin eine Ausgabe, die in keinem Verhältnis zum Nutzen für Eschbacher Bürger steht, schreibt er in einem offenen Brief an die SPD, in dem er sich rechtfertigt und erklärt, er werde sein Mandat in der Gemeindevertretung als Unabhängiger weiterführen. Die Partei, der Nöll weiterhin angehört, hatte ihm vorgeworfen, er habe ihr politischen Schaden zugefügt. Dazu Günter Nöll: „Füge ich der SPD Schaden zu, wenn ich bei einer Diskussion anderer Meinung bin? Eine schlechte Partei, die keine andere Meinung gelten läßt, insbesondere dann, wenn es sich nicht um hochgesteckte politische Ziele handelt.“ Nöll sagt in dem offenen Brief an seine Fraktion, das Wohl der Bürger sei in einer kleinen Gemeinde wie Eschbach nur durch Zusammenarbeit aller Gemeindevertreter zu erreichen, zumal die SPD lediglich drei Sitze habe. Alles Erreichte seit 1968 sei nur der aktiven Arbeit aller zu verdanken. Seinen SPD-Genossen wirft Nöll vor, daß sie sich niemals in den Gemeindevertretersitzungen informiert, sondern auf Fraktionssitzungen beschränkt haben, die in den wenigsten Fällen etwas Produktives brachten.

Gerade die Fraktionssitzungen sind es, an denen sich Nölls Parteifreunde ihre Klage über Nöll aufhängen. In einer davon habe er dem Schwimmbadausbau zugestimmt, zwei weitere nicht besucht und dann mit den anderen Gruppen gemeinsame Sache gemacht. Ob das Schwimmbad nun trotz des Antrages auf den Bau eines Wohnheimes 'am Kindergarten ausgebaut wird, entschied sich gestern Abend in einer Zusammenkunft aller Parteien. Am Donnerstag in der Gemeindevertretersitzung wird endgültig darüber beraten und entschieden werden. Die Gemeinde will unbedingt noch vor der Fusion ihr Geld anlegen.

(Bild: VEO-Archiv, UA 07.07.1972 Schwimmbad Ausbau)

Schwimmbadausbau oder Wohnhaus?

Blitzumfrage in Eschbach - Meinungen sind geteilt

Eschbach (ni). Welche Maßnahme ist wichtiger: Der Bau eines Hauses, in dem Wohnungen für das Kindergartenpersonal und für den Pächter der Mehrzweckhalle untergebracht sein sollen — oder der Ausbau des Freibades am Campingplatz? Die erstgenannte Maßnahme wird rund 180 000 DM — die andere rund 370 000 DM kosten. — Die Meinung der Eschbacher Bevölkerung interessierte den UA bei einer am Freitag gestarteten Blitzumfrage, der leider nur wenige Befragte aufgeschlossen gegenüberstanden. Ihre Namen nennen wollten nur wenige — die anderen hatten Bedenken: „Ich mach’ mich doch nicht unbeliebt“ oder „Ich bin Geschäftsmann, das kann ich mir nicht erlauben“ waren Argumente der vergeblich Befragten. — Doch jetzt zu denen, die ihre Meinung auch in der Öffentlichkeit zu vertreten bereit sind:

Für den Ausbau des Schwimmbades sprach sich zum Beispiel Frau Gisela Schmidt, Hausfrau und Mutter zweier Kinder aus. Die Kindergärtnerinnen können sich ihrer Ansicht nach eine Wohnung suchen. Um schwimmen zu gehen, muß sie mit den Kindern nach Usingen. „Das ist ziemlich umständlich. Wenn wir schon ein Schwimmbad haben, sollte man das auch in ordnungsgemäßen Zustand bringen — wenn es auch viel Geld kostet. Immerhin hat ganz Eschbach etwas davon“, äußerte sie im Gespräch mit unserem Mitarbeiter. Karl Müller (Metzger) war ebenfalls für den Schwimmbadausbau, gleichfalls Ehepaar Herbert und Hilde Lang, die das Schwimmbad für wichtiger erachteten als den Bau des Wohnhauses. Werner Henrici (Kaufmann) fand ebenfalls den Weg ins Usinger Hallenbad zu umständlich. Da man in der Gegend keinen Ersatz habe, solle man das Bad seiner Ansicht nach ausbauen, Rudolf Schmidt (Postbeamter) meinte, bei dem günstigen Standort des Schwimmbades und der Notwendigkeit eines Bades in Eschbach würde sich sogar die Investition von 370 000 DM lohnen. Hausfrau Hanni Anthes dagegen sprach sich für den Bau des Wohnhauses aus. Dann sei die Wohnungsfrage für das Kindergartenpersonal und für den Pächter der Mehrzweckhalle gelöst. „Wenn’s mit dem Schwimmbad solange gegangen ist, wird’s auch noch einige Zeit ohne Ausbau gehen“, meinte Frau Anthes. — Hausfrau Marianne Sander konnte sich nicht recht entscheiden, welche Maßnahme nun von der Gemeinde in Angriff genommen werden sollte, Das Wohnhaus für das Personal wäre nach ihrer Ansicht „schon notwendig“, da man zum Beispiel Schwierigkeiten gehabt habe, einen Pächter für die Gaststätte der Mehrzweckhalle zu bekommen, ohne diesem eine Wohnung anbieten zu können. Den Ausbau des Freibades hielt Frau Sander allerdings für „seit langer Zeit nötig“. Auch Helga Armbruster — ebenfalls Hausfrau — befürwortete den Bau des Wohnhauses — ohne irgendwelche weiteren Ausführungen.

(Bild: VEO-Archiv, UA 1972 Schwimmbad oder Wohnungen)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



Um die Pläne für einen Ausbau des Eschbacher Schwimmbades (unser Bild) kam es am Donnerstagabend zum „handfesten Krach“ im Eschbacher Gemeindeparlament. Wie an anderer Stelle der heutigen Ausgabe berichtet wird, lehnte die Vertretung mit Mehrheit den Ausbau des Bades ab.

ni-Foto

(Bild: VEO-Archiv, UA 08.07.1972 Pläne für Ausbau)

Keine Mehrheit für Schwimmbadausbau

Debatte im Eschbacher Parlament endete mit handfestem Krach

Eschbach (ua). Wie in der letzten Ausgabe des UA schon kurz berichtet, gingen im Eschbacher Gemeindeparlament die „Wogen hoch“, als in der Sitzung am vergangenen Donnerstag über den u. a. vom Gemeindevorstand empfohlenen Ausbau des Schwimmbades am Campingplatz eine endgültige Entscheidung getroffen werden sollte. Die Befürworter dieses Projektes konnten sich in der Debatte nicht durchsetzen, das Vorhaben wurde bei der anschließenden Abstimmung mit Mehrheit – vier Nein-Stimmen, zwei Ja-Stimmen, zwei Enthaltungen –, abgelehnt. Dann kam es zum großen Eklat, als der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Walter Altenheiner (SPD), demonstrativ sein Amt niederlegte und die Sitzung für beendet erklärte. Aber nicht erst zu diesem Zeitpunkt hatte man den Boden der sachlichen Auseinandersetzung verlassen. „Angeheizt“ war die Debatte um den Schwimmbadausbau bekanntlich schon durch die Entscheidung der SPD, ihrem Traktionsvorsitzenden wegen seiner Haltung in dieser Frage das Vertrauen zu entziehen.

In einer Erklärung zu Beginn der Beratungen hatte Vorsitzender Altenheiner sich noch einmal sehr engagiert für den Ausbau des Schwimmbades ausgesprochen. Er betonte, daß

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

das Eschbacher Parlament sich vor einem Jahr in dieser Frage noch weitgehend einig gewesen sei. Jetzt sei die letzte Chance da, „Grünes Licht“ für diese Maßnahme zu geben, denn noch sei sie mit eigenen Mitteln realisierbar. Altenheiner verwies auf die einstimmige Empfehlung des Gemeindevorstandes, den Ausbau des Bades zu beschließen. Auch eine Bürgerbefragung habe ein deutliches Votum für das Schwimmbadprojekt gebracht. Den Bau eines Wohnhauses am neuen Kindergarten halte man' nicht für unbedingt erforderlich. Die Meinung werde übrigens auch von Architekt Abt vom Kreisbauamt vertreten. Bürgermeister Scheerer bestätigte, daß die Mittel vorhanden seien, die Maßnahme voll und ganz zu finanzieren. Die Kosten würden sich auf rund 370 000 DM belaufen. Der Gemeindevorstand sei für die Renovierung des Bades, weil ihm dieses Vorhaben aus mancher Hinsicht nutzbringend erscheine. Schließlich sei im Bereich der künftigen Großgemeinde Usingen kein Freibad vorhanden. Scheerer nannte ein Einzugsgebiet von 15 000 bis 20 000 Einwohnern für das Eschbacher Bad, GV Werner Pistor dagegen erklärte, daß eine Investition in dieser Höhe nicht gerechtfertigt sei, weil sie seiner Ansicht nach in keinem Verhältnis zur möglichen Nutzung des Bades stehe. Er verwies besonders auf die 90 000 DM für die Stromzuführung. Die Nutzung sei u.a. durch die sehr kurze Badesaison eingeschränkt. Außerdem seien weitere Anlagen erforderlich, — Pistor nannte Parkplätze, Liegewiesen, Umkleidekabinen, — um das Bad effektiv nutzen zu können. Sie ließen sich aber an dieser Stelle sicher nur unter größeren Schwierigkeiten realisieren. Man sollte überdies an die zu erwartenden hohen Unterhaltungskosten denken. Zu der vom Vorsitzenden Altenheiner erwähnten Bürgerbefragung bemerkte Pistor, er halte die Form dieser Umfrage für primitiv und unfair. Die Bürger seien nur einseitig informiert worden. Gegen diese Äußerung verwahrte sich entschieden Beigeordneter Karl Vogt. Von ihm seien die befragten Bürger über die Sachlage bis ins Detail aufgeklärt worden. Vogt betonte, daß sich die Badezeit durch den Einbau eines Durchlauferhitzers mit geringen Kosten verlängern lasse. Bezüglich der von GV Pistor angeschnittenen Frage des Parkraumes und der Bereitstellung von Liegewiesen gäbe es überhaupt keine Sorgen, dafür sei Gelände in wirklich ausreichender Größe vorhanden. GV Günter Nöll begründete, warum er das Wohnhausprojekt am künftigen Kindergarten für wichtiger halte. Er könne nur einer Planung zustimmen, die alle Erfordernisse einkalkuliere. Beim Bau eines Kindergartens sei es erforderlich, die Personalfrage von vornherein mit in die Überlegungen einzubeziehen. Dabei spiele die Wohnraumbeschaffung eine wichtige Rolle und sei mit einer zufriedenstellenden Lösung der Personalfrage eng verknüpft. Zum Ausbau des Schwimmbades meinte Nöll, er sei nicht gegen das Bad, könne aber das Vorhaben angesichts der unverhältnismäßig hohen Erschließungskosten nicht befürworten. — In „erster Linie förderungswürdig“ nannte auch GV Pistor den Bau eines Wohnhauses beim Kindergarten, während Beigeordneter Vogt erklärte, es sei ihm nicht bekannt, daß bei Kindergarten-Neubauten in anderen Gemeinden Wohnraum für Kindergärtnerinnen gleich mitgeliefert worden sei. Man werde die Personalfrage auch ohne ein zusätzliches Wohnhaus lösen können. Das Argument mit den zu erwartenden hohen Unterhaltungskosten für das Bad könne man nicht gelten lassen, darüber sei auch bei noch keinem anderen Projekt gesprochen worden, betonte Vorsitzender Altenheiner, der sich noch einmal in die Diskussion einschaltete, ehe es mit der Abstimmung über diesen Tagesordnungspunkt zum schon erwähnten großen Krach kam.

(Bild: VEO-Archiv, UA 10.07.1972 keine Mehrheit)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)

Zurück zur Natur.

Das Eschbacher Schwimmbad wurde 1979/80 zurück gebaut. Das alte Schwimmbecken wick einem naturnahen Weiher und ist heute ein Biotop für zahlreiche Lebewesen. Hier kann man die Natur pur genießen.



(Bild: VEO-Archiv, 15.08.2015 R. Löw)



(Bild: VEO-Archiv, 03.12.2016 R. Löw)

1928 Vom Schafweiher zum Schwimmbad zum Biotop

(Zusammenfassung Ronald Löw, 2026)



(Bild: VEO-Archiv, 06.08.2017 R. Löw)



(Bild: VEO-Archiv, 16.07.2026 O. Ruß)

